

XIV. Monumente.

In das mit dem Jahre 1893 abgelaufene Quinquennium fällt die Errichtung einer ziemlich bedeutenden Anzahl öffentlicher Denkmäler, wie des Grillparzer-, Kadežky-, Liebenberg-, Grün-, Lenau-, Jasomirgott-Denkmales, des Engelbrunnens, wovon mehrere der Umgebung ihres Standortes zur ganz besonderen Zierde gereichen; für mehrere andere, wie für das Mozart-, Göthe-, Schmidt-Denkmal wurde vorläufig wenigstens die Platzfrage, welche sich in fast allen Fällen ziemlich schwierig gestaltet hatte, einer befriedigenden Lösung zugeführt. Die Gemeinde ist aber auch ihrer Pflicht zur Obforge über die bestehenden Denkmäler durch die Aufwendung mitunter sehr bedeutender Summen für die Erhaltung und Reinigung, und wo es — wie bei der Denkfäule „Spinnerin am Kreuz“ — nothwendig war, auch für die Restaurierung der ihr gehörigen öffentlichen Denkmäler nachgekommen.

In nachstehender Übersicht erscheinen die wichtigsten, hierauf bezüglichen Vorkommnisse in chronologischer Reihenfolge in Kürze zusammengestellt.

Grillparzer-Monument. — Im Jahre 1889 wurden die öffentlichen Denkmäler der Stadt durch das am 23. Mai 1889 enthüllte Grillparzer-Monument vermehrt.

Dieses nach dem Entwurfe der Künstler Kundmann, Weyer und Hasenauer in Marmor ausgeführte Denkmal erhebt sich im k. k. Volksgarten nächst der dortigen Restauration als halbbrunde Wand, mit Steinätzen auf Stufen erhöht.

In der Mitte gipfelt sich der architektonische Theil zu einer mit einem Tympanon bekrönten Muschelnische, welche dem Bilde des Dichters Raum gibt; über den Steinbänken prangen in Reliefbildern sechs Darstellungen von Hauptmomenten aus den großen Dramen des gefeierten Poeten.

Kadežky-Denkmal. — Die bereits im Jahre 1888 ventilirte Platzfrage bezüglich des Kadežky-Denkmales wurde im Sinne der Vorschläge des Kadežky-Denkmal-Subcomités in der Plenarsitzung des Gemeinderathes vom 15. Februar 1889 dahin erledigt, daß dieser seine Zustimmung zur Aufstellung des Denkmales auf dem Platze „Am Hof“ im I Bezirke unter Wahrung der bisherigen Verwendung dieses Platzes für Marktzwede und unter Aufrechterhaltung der daselbst bestehenden Fahrbahn gegeben hat.

Unter diesen Bedingungen wurde im Herbst des Jahres 1890 dem Kadežky-Denkmal-Comité, beziehungsweise der Unionbaugesellschaft seitens des Gemeinderathes die Bewilligung zur Vornahme der Fundierungsarbeiten für die Aufstellung dieses Denkmales auf dem genannten Platze ertheilt.

Die feierliche Enthüllung dieses von Zumbusch ausgeführten Denkmales fand am 24. April 1892 statt.

Liebenberg-Denkmal. — Mit dem Beschlusse vom 20. September 1889 ertheilte der Gemeinderath die Zustimmung zur Aufstellung des Liebenberg-Denkmales auf dem vom Comité empfohlenen, durch den Zusammenstoß der Mollerbaſtei und der Schreyvogelgasse im I. Bezirke gebildeten Platze am Franzensring, und genehmigte weiters die Ausführung der Grundaushhebungs- und Fundierungsarbeiten auf Kosten der Gemeinde, zu welchem Zwecke außer der dem genannten Comité bereits mit dem Beschlusse vom 19. Februar 1889 für die Jahre 1889, 1890 und 1891 zugesicherten Subvention von je 2000 fl. aus städtischen Mitteln ein Betrag von 2000 fl. bewilligt wurde.

Die Übernahme dieses von Silbernagel ausgeführten Denkmales in das Eigenthum der Gemeinde Wien erfolgte am 12. September 1890. Im Frühjahr 1892 wurde die Raseneinfassung des Monumentes mit einem niedrigen Gitter aus Schmiedeeisen umgeben.

Renovierung des Schwarzenberg-Monumentes. — Einer Anregung aus Kunstkreisen folgend, beschloß der Gemeinderath am 8. October 1889 die Vornahme der Renovierung des Schwarzenberg-Monumentes mit dem Kostenbetrage von 1129 fl. Mit der Ausführung der Reinigungsarbeiten an dem aus Bronze bestehenden Standbilde und dem Sockel dieses Monumentes wurde der Chef der k. k. Kunstergießerei, kaiserl. Rath Pönninger betraut.

Schäden am Beethoven-Monumente. — An dem Steinsockel des Beethoven-Monumentes machten sich mehrfache Schäden bemerkbar, deren im Jahre 1890 durchgeführte Behebung den Betrag von 300 fl. ö. W. erforderte.

Friedrich Hebbel-Gedenktafel. — Am 3. December 1889 beschloß der Gemeinderath die Übernahme der am Sterbehause des Dichters Friedrich Hebbel, IX., Liechtensteinstraße 13, errichteten Gedenktafel in die Obhut der Gemeinde Wien mit dem Beisatze, daß für den Fall der Demolierung des bezeichneten Hauses, oder wenn aus einem anderen Grunde das Denkmal von diesem Hause entfernt werden müßte, dasselbe in einem der städtischen Museen werde aufbewahrt werden.

Mozart-Denkmal. — Die Schwierigkeiten, welche sich der Aufstellung des Mozart-Denkmales auf der Ringstraße vor der Loggia des k. k. Hofopertheaters entgegenstellten, bestimmten das Denkmal-Comité, von diesem Aufstellungsplatze abzugehen und um die Bewilligung zur Aufstellung dieses Denkmales auf dem Albrechtsplatze hinter dem k. k. Hofopertheater einzuschreiten. Der Gemeinderath genehmigte mit Beschlusse vom 29. April 1890 dieses Ansuchen und gab zugleich die Zusicherung der unentgeltlichen Überlassung des erforderlichen Straßengrundes, fand sich jedoch bestimmt, die alternativ angeführte Aufstellung des Denkmales auf dem Stefansplatze abzulehnen.

Am 20. Juli 1893 ertheilte der Stadtrath zu dem Projecte für die Herstellung des Fundamentes seine Zustimmung und stellte dem Denkmalcomité in Aussicht, daß die Kosten der Herstellung des Rettungsplatzes um das Denkmal, sowie aus Anlaß der Errichtung des Denkmales auf dem Albrechtsplatze nothwendig werdenden Straßenherstellungen seitens der Gemeinde Wien getragen werden.

Steinernes Kreuz im II. Bezirke. — Im Jänner 1890 wurde die Restaurierung des sogenannten Steinernen Kreuzes in der Oberen Augartenstraße im II. Bezirke, die Instandsetzung dieses stark beschädigten Denkmales und dessen Wiederaufstellung im k. k. Augarten der Firma Anton Wasserburger um den Betrag von 500 fl. übertragen.

Denkmäler der Dichter Anastasius Grün und Nicolaus Lenau. — Im März 1890 gab der Gemeinderath seine Zustimmung zu der vom Comité zur Errichtung des Grün- und des Lenau-Denkmales angeführten Abänderung der mit Gemeinderathsbeschluss vom Jahre 1887 genehmigten Situierung der in der Gartenanlage auf dem Schillerplatze aufzustellenden Monumente der Dichter Anastasius Grün und Nicolaus Lenau, und bewilligte die für die Fundierung der Monumente einschließlich der Gartenarbeiten erforderlichen Kosten.

Die vom Denkmalcomité aufgestellten zwei Hermen, welche vom Bildhauer C. Schwerzfel ausgeführt worden sind, wurden zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 12. Jänner 1892 in das Eigenthum der Gemeinde Wien übernommen.

Rafael Donner-Gedenktafel. — Im Herbst des Jahres 1890 beschloß der Gemeinderath, an dem Hause Dr.-Nr. 3 Marokkanergasse im III. Bezirke, eine Marmor-gedenktafel mit der Inschrift: „Hier stand das Managetta'sche Haus, in welchem im Februar 1741 der Bildhauer Rafael Donner gestorben ist“, auf Kosten der Gemeinde zu errichten.

Portale der Salvatorkapelle. — Das Portale der Salvatorkapelle in der Salvatorgasse im I. Bezirke, an welchem sich im Laufe der Jahre theils durch Witterungseinflüsse, theils durch sonstige, äußere Veranlassungen mehrere Schäden ergeben hatten, ist zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 3. Juni 1891 auf Grund eines Gutachtens der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale einer Restaurierung unterzogen worden.

Die Ausführung, für welche ein Kostenbetrag von 776 fl. genehmigt worden war, ist nach den Angaben des Conservators für Wien und Umgebung, des k. k. Professors A. Hausler erfolgt und sind sämtliche Arbeiten bei der am 15. October 1891 unter Intervention des Genannten vorgenommenen Schlußcollaudierung in ordnungsmäßiger Weise ausgeführt befunden worden.

Dreifaltigkeitssäule im III. Bezirke. — Im Jahre 1891 wurde die Restaurierung und Höherstellung der sogenannten Dreifaltigkeitssäule nächst der Kadetkystraße im III. Bezirke mit dem Kostenbetrage von 220 fl. genehmigt und der Firma Anton Wasserburger übertragen.

Mariensäule auf dem Piaristenplatze im VIII. Bezirke. — Die Mariensäule auf dem Piaristenplatze im VIII. Bezirke wurde im Jahre 1892 einer eingehenden Renovierung unterzogen, an deren mit 2675 fl. 51 kr. ausgewiesenen Kosten sich die Gemeinde zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 1. Juli 1892 mit einem Beitrage von 886 fl. 44 kr. betheiligte.

Josefsbrunnen auf dem Hohen Markte. — Nachdem sich an dem St. Josefsbrunnen auf dem Hohen Markte seit Jahren bedeutende Schäden bemerkbar gemacht haben, sind laut Mittheilung der k. k. n.-ö. Statthaltereie mit a. h. Entschließung vom 19. September 1891 15.000 fl. ö. W. für die mehrere Jahre in Anspruch nehmende Restaurierung dieses in historischer und künstlerischer Hinsicht höchst bedeutamen, in staatlicher Obforge stehenden Monumentes bestimmt worden.

Die Ausführung dieser Restaurierung erfolgte in den Jahren 1892 und 1893 unter der Überwachung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.

Friedrich v. Schmidt-Denkmal. — Über Ansuchen des Comité's zur Errichtung eines Denkmales für den genialen Erbauer des neuen Rathhauses, Friedrich Freiherrn

von Schmidt, hat der Gemeinderath in der Sitzung am 11. November 1892 den Beschluß gefaßt, die Aufstellung des Schmidt-Denkmales in der Gartenanlage an der Rückfront des neuen Rathhauses, und zwar in der Mittelaxe desselben zu genehmigen und dem Denkmalcomité den Betrag von 4000 fl. für den Denkmalfond zu bewilligen.

Denkhäule „Spinnerin am Kreuz.“ — An der städtischen Denkhäule „Spinnerin am Kreuz“ am Wienerberge nächst der Triesterstraße, welches Denkmal in Folge seiner exponierten Lage den Witterungseinflüssen im hohen Grade ausgesetzt ist, zeigten sich im Laufe der letzten Jahre mehrere Schäden, die für den weiteren Bestand dieses in geschichtlicher und künstlerischer Hinsicht interessanten städtischen Monumentes Befürchtungen aufkommen ließen. Zur Beurtheilung der Frage, in welchem Umfange die zur Instandsetzung desselben erforderlichen Renovierungsarbeiten vorzunehmen sind, genehmigte der Gemeinderath am 31. October 1890 zunächst die Aufstellung eines Untersuchungsgerüstes und ertheilte zugleich den Auftrag, mit Rücksicht auf den Standort des Denkmales neben der Triesterstraße und auf die Parcellirung der umliegenden Baugründe dessen Verletzung in Betracht zu ziehen.

Die Untersuchung des Zustandes der Säule hat am 11. Juni 1891 unter der Intervention des k. k. Baurathes Franz Ritter von Neumann namens des Stadtrathes und der Experten Conservator A. Hausler, Regierungsrath Kadnizky und Professor Victor Lutz stattgefunden, wobei sich die genannten Sachverständigen für eine durchgreifende Restaurirung, aber auch für die Belassung der Denkhäule auf ihrem derzeitigen historischen Standorte ausgesprochen haben. Auf Grund dieses Befundes hat der Stadtrath zufolge Beschlusses vom 20. Mai 1892 die auf die Restaurirung dieses Denkmales bezüglichen Anträge genehmigt und den hiefür erforderlichen Kostenbetrag von 8200 fl. bewilligt.

Nachdem Professor Lutz sodann die erforderlichen Detailzeichnungen verfaßt und zur Verfügung gestellt hatte, wurden die Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten im Sommer des Jahres 1892 durchgeführt.

Hiebei ergab sich auch die Nothwendigkeit, die schadhast befundene Fundierung, sowie einige größere Steintheile zu erneuern und sind die hiefür erforderlichen Kosten per 800 fl. vom Stadtrathe am 25. August 1892 genehmigt worden.

Die Steinmeharbeiten im Betrage von 4670 fl. wurden dem k. und k. Hof-Steinmehmeister Anton Wasserburger, die Bildhauerarbeiten im Betrage von 1331 fl. dem akademischen Bildhauer Anton Müller übertragen.

Nach erfolgter Vollendung sämmtlicher Arbeiten hat am 31. October 1892 neuerlich eine commissionelle Besichtigung des Denkmales stattgefunden, wobei die fachgemäße Ausführung der Herstellungen constatirt worden ist. Die Anregung, das Denkmal mit einem massiven eisernen Gitter zu umgeben, kam nicht zur Durchführung.

Die Gesamtkosten der ausgeführten Arbeiten beliefen sich auf nahezu 9000 fl.

An der Säule sind zwei Gedenktafeln angebracht, von denen die eine die Inschrift trägt: „Erbaut von der Stadt Wien im Jahre 1452“; die andere die Inschrift: „Restaurirt von der Stadt Wien im Jahre 1852, 1862, 1882 und 1892.“

Jasomirgott-Denkmal. — Dem Stifte Schotten wurde der zur Aufstellung des Jasomirgott-Denkmales an der Schottenkirche auf der Freieung im I. Bezirke erforderliche städtische Grundstreifen zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 3. Mai 1893 unentgeltlich überlassen.

Dieses Denkmal, ein stark hervortretendes Reliefbild des Herzogs Jasomirgott aus Stein in entsprechender Umrahmung, ist vom Bildhauer J. Breitner entworfen, nach den Angaben und unter der Überwachung des k. k. Professors und Conservators A. Häußer ausgeführt und am 6. August 1893 anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums des hochwürdigen Herrn Prälaten des Stiftes Schotten, Dr. Ernst Hauswirth, enthüllt worden.

Dasselbe trägt die Inschrift: „Dem Babenberger Herzoge Heinrich Jasomirgott, Stifter der Schottenabtei, Gründer des Regentensitzes in Wien, Abt Ernst Hauswirth MDCCCXCIII.“

Josef Kessel-Denkmal. — Zufolge Beschlusses vom 26. April 1893 hat der Stadtrath für die am 29. Juni 1893 stattfindende Centenarfeier Josef Kessels einen Beitrag von 300 fl. bewilligt und zufolge weiteren Beschlusses vom 27. Juni 1893 die Benützung der das Kessel-Denkmal umgebenden Anlagen vor der k. k. technischen Hochschule für diese Feier und die Schmückung des Denkmals genehmigt und hiezu, sowie zum Zwecke des Ankaufes eines namens der Gemeinde Wien niederzulegenden Kranzes mit der Widmung: „Dem Andenken Josef Kessels — die Stadt Wien“ einen Credit von 150 fl. bewilligt.

Bei diesem Anlasse wurden die schadhaft gewordenen Sockelstufen dieses Denkmals ausgebessert, neu versehen und mit einer entsprechenden Einfriedung umgeben.

Goethe-Denkmal. — Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 31. Mai 1893 betreffend die Aufstellung des Goethe-Denkmales beschloß der Stadtrath am 24. August 1893, von Seite der Gemeinde Wien gegen die beabsichtigte Aufstellung dieses Denkmals auf der dem Stadterweiterungsfonde gehörigen Cat.-Parc. 1828/1 zwischen dem Kaisergarten und dem Hause Dr.-Nr. 2 Abrechtgasse im I. Bezirke nach dem vorgelegten Situationsplane keine Einwendung zu erheben.

Denksäule in Unter-Sievering. — Am 26. September 1893 hat der Stadtrath die Renovierung der vor dem Hause Dr.-Nr. 1 Grinzingerstraße in Unter-Sievering bestehenden Denksäule, welche im Jahre 1606 von Hans Daringer errichtet wurde, genehmigt.

Bei der Ausführung der Arbeiten ist an dieser Denksäule die Aufschrift: „Renoviert von der Gemeinde Wien im Jahre 1893“ angebracht und eine einfache Einfriedung hergestellt worden.

Kaiser Maximilian-Monument in Hiebing. — Am 20. October 1893 hat der Stadtrath die Instandsetzung des das Kaiser Maximilian-Monument am Plaze in Hiebing im XIII. Bezirke umgebenden Gitters, welches sich in sehr schadhaftem Zustande befand, genehmigt und zur Ausführung der bezüglichlichen Arbeiten einen Betrag von 1442 fl. bewilligt.

Andromeda-Brunnen. — Am 23. Mai 1893 wurde der 200jährige Gedenktag der Geburt des berühmten Bildhauers Raphael Donner durch Veranstaltung eines Festes im Künstlerhause gefeiert. Die Stadt Wien besitzt im großen Hofe des alten Rathhauses eines der schönsten Werke dieses Künstlers, den sogenannten Andromeda-Brunnen.

Dieses Denkmal, an welchem sich im Laufe der Jahre ebenfalls theils durch Witterungseinflüsse, theils durch äußere Veranlassungen mannigfache Schäden ergeben hatten und dessen Veretzung in das neue Rathhaus in Anregung gebracht worden war,

wird zufolge Stadtrathsbeschlusses vom 24. October 1893 auf dem gegenwärtigen Standorte und in der gegenwärtigen Umrahmung auch fernerhin belassen, ist jedoch im Frühjahre 1894 einer eingehenden Renovierung zu unterziehen.

Die Instandsetzung des den Hauptgegenstand dieses Brunnens bildenden Bleireliefs ist dem Bildhauer Wilhelm Sturm, jene der steinernen Figuren und der Umrahmung dem k. k. Hofsteinmetzmeister Eduard Hauzer übertragen worden.

Nach erfolgter Renovierung soll der Bezug des Wassers nicht mehr von diesem Brunnen, sondern von anderweitigen, in den Höfen des alten Rathhauses anzubringenden Auslaufbrunnen erfolgen.

Zur Verhinderung des Wasserbezuges von dem beim Andromeda-Brunnen befindlichen Auslaufe, sowie zum Schutze des Bleireliefs wird am oberen Rande des Bassins ein schmiedeisernes Gitter angebracht werden, dessen Ausführung der Firma Albert Wilde & Comp. übertragen worden ist. Für die gesammten Arbeiten wurde ein Kostenbetrag von 2400 fl. bewilligt.

Die künstlerische Ausführung der Details der einzelnen Arbeiten erfolgt unter der Mitwirkung des k. k. Professors Alois Hauzer und des k. k. Regierungsrathes Dr. Albert Flg.

Engelbrunnen im IV. Bezirke. In Ausführung der testamentarischen Widmung eines Capitals von 20.000 fl. nebst Fructificaten seitens des k. k. Kriegsministerial-Kanzlisten Victor Edlen von Engel hat der Bezirksauschuß des IV. Gemeindebezirkes, Wieden, im Jahre 1893 auf dem mit Gemeinderathsbeschlusse vom 17. April 1888 überlassenen Platze vor dem Hause Dr.-Nr. 67 Wiedner Hauptstraße und Dr.-Nr. 2 Schaumburgergasse im IV. Bezirke einen monumentalen Brunnen mit der Bezeichnung „Engelbrunnen“ errichtet, dessen Ausführung dem akademischen Bildhauer Anton P. Wagner, als dem Verfasser des infolge der Concursauschreibung von der Prüfungscommission angenommenen Projectes übertragen worden ist.

Die Herstellung der Brunnenstube, der Fundamente, der Stufen, sowie der Zuleitung des Hochquellenwassers erfolgten durch die Gemeinde auf Kosten des Widmungsfondes.

Das Brunnen Denkmal hat die locale Sage „Elisbeth, die österreichische Judith“ zum Gegenstande, und besteht, wie aus der beigelegten bildlichen Darstellung des Denkmals zu ersehen ist, aus der auf einem Sockel stehenden Hauptfigur „Elisbeth“ und zwei an den Seiten des Sockels angebrachten Figuren, gefesselte Männergestalten darstellend, aus deren Mundöffnungen sich die Wasserstrahlen in die beiden steinernen mit Eisengittern verzierten Brunnenmuscheln ergießen. Sämmtliche Figuren sind aus Metallguss.

Am 5. December 1893 wurde das Denkmal vom Bezirksvorsteher H. M. Bayer in das Eigenthum der Stadtgemeinde Wien übergeben und von dem damaligen Vice-Bürgermeister Dr. Gröbl in das Eigenthum und in die künftige Erhaltung der Stadt Wien mit dem Beifügen übernommen, daß das von dem edlen Spender gegebene Beispiel ein Ansporn sein möge für die mit Glücksgütern gesegneten Bürger der Stadt, in ähnlicher Weise für die Verschönerung von Wien nach Kräften einzutreten.

Das Denkmal trägt die Inschrift: Auf der Vorderseite: „Engel-Brunnen, gestiftet von Victor Edlen von Engel, † 1871, ausgeführt unter dem Bürgermeister Dr. Joh. Nep. Prig.“ Auf der Rückseite: „Errichtet, dem Stiftbrief gemäß, von dem Bezirksauschusse Wieden unter dem Vorsteher M. Bayer, 1893.“

Städtische Denkmäler in den ehemaligen Vororten. — Infolge der Einverleibung der ehemaligen Vororte ist auch eine große Anzahl öffentlicher, zum Theil historisch interessanter Denkmäler in das Eigenthum der Gemeinde Wien übergegangen, wovon die nachstehend bezeichneten, nach Bezirken geordnet, besonders erwähnt werden:

XI. Bezirk.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Simmering:

1. Eine steinerne Denkfäule auf dem Talou vor dem Hause Dr.=Nr. 22 Hauptstraße.
2. Ein hölzernes Kreuz mit Christusbild aus Bronze beim Hause Nr. 33 Theresiengasse.
3. Ein hölzernes Kreuz mit Christusbild aus Bronze bei dem Hause C.=Nr. 581 Zipperergasse.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Kaiser=Ebersdorf:

4. Eine gemauerte Kapelle mit Altar vor dem Hause Dr.=Nr. 71 auf der Hauptstraße, an der Kreuzung der Brauhaus-, beziehungsweise Kreuzgasse.
5. Eine Johannes=Statue auf der Kaiser=Ebersdorfer Haide.
6. Eine gemauerte Bildsäule auf dem alten Wege nach Schwedat.
7. Ein hölzernes Kreuz mit Christusbild aus Blech auf der Wiese beim Ortsfriedhofe.

XII. Bezirk.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Unter=Meidling:

1. Eine Marienkapelle nächst dem Gloriettenwege und dem sogenannten Gatterholze.
2. Eine steinerne Denkfäule auf der Cat.=Parc. 402/1, gegenüber Dr.=Nr. 4 Meidlinger Hauptstraße.
3. Eine gemauerte Denkfäule auf der Cat.=Parc. 146/2, Breitenfurtnerstraße an der Südbahn.
4. Ein Kreuz in gemauerter Kapellennische auf der Cat.=Parc. 134/3 an der Gloriettestraße.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Altmannsdorf:

5. Eine Denkfäule (sogenannte Pesthäule mit dem Bilde der schmerzhaften Muttergottes). Sie befindet sich auf freiem Felde auf der Cat.=Parc. Nr. 443, neben dem nach Abgersdorf führenden Gehege.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Hezendorf:

6. Auf dem Hause Hezendorfer Hauptstraße Nr. 22 eine eingemauerte Steintafel zum Andenken an die dajelbst von Kaiser Josef II. errichtete erste Schule in Hezendorf mit der Inschrift: „Lasset die Kleinen zu mir kommen. Josef II.“
7. Neben dem Trottoir zwischen den Häusern Dr.=Nr. 84 und 86 der Hezendorfer Hauptstraße eine sogenannte Pesthäule, aus Ziegel und Sandstein errichtet, ohne Figurenschmuck oder Inschrift.
8. Die Statue des heil. Joham von Nepomuk an der Gartenmauer der Marien=Villa in der Schönbrunner Allee.

XIII. Bezirk.

Das Kaiser Maximilian=Denkmal am Hiesinger Platze nächst der Kirche Maria=Hiesing. Dasselbe stellt die Figur des Kaisers in Lebensgröße vor, ist aus Bronzezuguss,

die Figur auf hohem Marmorsockel, welcher auf der Vorderseite die Inschrift: „Ferdinand Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, Kaiser von Mexiko“, auf der Rückseite die Inschrift: „Errichtet im Jahre 1871“ trägt.

XIV. Bezirk:

1. Eine ungefähr 4 Meter hohe steinerne Dreifaltigkeitssäule im Trottoir der Schönbrunnerstraße, gegenüber dem Hause C.-Nr. 64.

2. Eine Statue des heil. Johannes v. Nepomuk auf der Schönbrunnerstraße in der Abzweigung der Linzer Reichsstraße und Schönbrunner Hofstraße. Der Sockel und die Figur des heil. Johannes in Lebensgröße ist aus Stein ausgeführt, ca. 3 Meter hoch; das eiserne Einfassungsgitter ist 1 Meter hoch.

3. Ein Mariendenkmal in der Felberstraße am freien Platze vor dem Hause Dr.-Nr. 52. Das Denkmal steht in einer gemauerten, mit einer Glastafel verschlossenen Nische, vor welcher ein steinerner Betsthemel steht.

XV. Bezirk.

Ein steinernes Denkmal mit Plinthe und mit einem eisernen Gitter umgeben (Maria Empfängnis vorstellend) in der Mitte des Henriettenplatzes.

XVI. Bezirk.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Neulerchenfeld:

1. Obelisk aus Stein auf dem Hofferplatze mit dem Medaillonbildnis des Kaisers Josef II.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Ottakring:

2. Eine Mariensäule aus Stein auf dem Ottakringer Marktplatze.

3. Eine Christussäule aus Stein vor dem Schulgebäude Dr.-Nr. 158, Hauptstraße.

4. Eine Mariensäule aus Stein an der Verbindungsstraße zwischen Ottakring und Hütteldorf nächst der Breitenfurterstraße.

5. Eine Dreifaltigkeitssäule aus Stein an derselben Straße nächst der ärarischen Probieranstalt für Handfeuerwaffen.

6. Ein hölzernes (sog. rothes) Kreuz mit Christus an der Kreuzung der Wilhelminen- und Dornbacherstraße.

7. Ein Monumentalbrunnen mit 2 Ausläufen, zwei Wasserbecken und gekrönt mit einer Bronzefigur der Austria, an der Eisnerstraße nächst Dr.-Nr. 20.

8. u. 9. Zwei Kreuze nebst Sockeln am Ottakringer Friedhofe.

10. Katharinenruhe: eine sechseckige gemauerte Säule mit parapetartigem Dache und Thürmchen an der Kreuzung der Galizyn- und Liebhartsthalstraße.

11. Der Jaruschfabrunnen aus Stein und Mauerwerk an der Liebhartsthalstraße, oberhalb der Restauration Soltis.

12. Der Voiblbrunnen aus Stein und Mauerwerk im Gemeindewalde, südlich der Restauration am Steinbruche.

13. Degenruhe. Ein Gedenkstein für Ferdinand Degen mit grottenartiger Anlage, gegenüber der Sicherheitswachstube an der Waldstraße.

XVIII. Bezirk.

1. Monumentalbrunnen am Kirchenplatze in Bähring.

2. Eine Sandsteinstatue, den heil. Johannes darstellend, an der Gersthofenerstraße, beim Hause C.-Nr. 23.

XIX. Bezirk.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Ober=Döbling:

1. Eine Gedenktafel zum Andenken an den Dichter Körner, aus Stein, in der Herrngasse Nr. 73, Klostergebäude.
2. Eine Gedenktafel zum Andenken an den Dichter Bauernfeld, aus Stein, in der Hauptstraße Nr. 96.
3. Eine Gedenktafel zum Andenken an Van Beethoven, aus Stein, in der Hauptstraße Nr. 92.
4. Eine Säule mit Bild, 1706, gemauert, in der Cottagegasse beim Lindner'schen Stadl.
5. Eine Säule, St. Beobolto, aus Stein, am Linienberg.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Unter=Sievering:

6. Eine Säule, Darringer, aus Stein, Hauptstraße 38, Ecke der Grinzingerstraße.
7. Eine Dreifaltigkeitssäule aus Stein, Himmelstraße 2.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Ober=Sievering:

8. Eine Säule mit Bild, gemauert, in der Neustiftstraße.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Unter=Döbling:

9. Eine Säule mit Bildern, gemauert, in der Silbergasse 58.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Heiligenstadt:

10. Ein Standbild Beethoven's (Büste in Erz) im Beethovenpark.
11. Eine Gedenktafel „Beethoven's Wohnhaus“ aus Stein, am Pfarrplatz Nr. 2.
12. Eine Statue des heil. Severin, aus Stein, in der Kahlenbergerstraße (Gaskeller) an der Kreuzung des Dammweges.
13. Ein Christus- und Marienbild, sog. weißes Kreuz, gemauert, in der Kahlenbergerstraße.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Rusdorf:

14. Eine Pestsäule, gemauert, in der Weinberggasse.

Im ehemaligen Gemeindegebiete Josefsdorf:

15. Eine Totivtafel aus Stein, zur Erinnerung an die Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung, ober dem Hauptthore der Kirche St. Josef am Kirchenplatze.
16. Eine Statue des heil. Johannes aus Stein in der Kahlenbergerstraße.